DIE INTERNATIONALE CHARTA DES FAIREN HANDELS

Wie die Globale Bewegung des Fairen Handels an einer Veränderung des Handels arbeitet, um Fairness, Gleichberechtigung und Nachhaltigkeit für Mensch und Umwelt zu erreichen.

Eingeführt am 25. September 2018

Copyright TransFair e.V.

Impressum
Herausgeber: Die deutsche Fassung der „International Fair Trade Charta" wurde herausgegeben von:

TransFair e.V
Remigiusstr. 21, 50937 Köln-Sülz
www.fairtrade-deutschland.de
info@fairtrade-deutschland.de

Forum Fairer Handel e.V.
Chausseestr. 128-129, 10115 Berlin
www.forum-fairer-handel.de
info@forum-fairer-handel.de

Copyright Pebble Hathay Bunano

ÜBERBLICK

03 ÜBERBLICK

04 ÜBER DIE INTERNATIONALE CHARTA DES FAIREN HANDELS

06 ES GIBT EINEN ANDEREN WEG

07 WICHTIGE ANMERKUNG ZUR VERWENDUNG DIESER CHARTA

KAPITEL EINS

09 EINLEITUNG

10 HINTERGRUND DER CHARTA

10 ZIELE DER CHARTA

11 VISION DES FAIREN HANDELS

11 DEFINITION DES FAIREN HANDELS

KAPITEL ZWEI

13 NOTWENDIGKEIT DES FAIREN HANDELS

KAPITEL DREI

17 DER EINZIGARTIGE ANSATZ DES FAIREN HANDELS

18 DIE VORAUSSETZUNGEN FÜR FAIREN HANDEL SCHAFFEN

19 INKLUSIVES WIRTSCHAFTS-WACHSTUM SCHAFFEN

19 ANGEMESSENE BESCHÄFTIGUNG BIETEN UND LÖHNE SOWIE EINKOM-MEN VERBESSERN HELFEN

20 FRAUEN STÄRKEN

20 KINDERRECHTE SCHÜTZEN UND IN DIE NÄCHSTE GENERATION INVESTIEREN

21 BIODIVERSITÄT UND UMWELT SCHONEN

23 EINFLUSS NEHMEN AUF DIE STAATLICHE POLITIK

23 BÜRGER*INNEN AN DER SCHAFFUNG EINER GERECHTEN WELT BETEILIGEN

KAPITEL VIER

25 WIRKUNGEN UND ERFOLGE DES FAIREN HANDELS

28 ANHANG

29 ANMERKUNGEN NOTIZEN

Die Internationale Charta des Fairen Handels im Überblick

Es gibt einen anderen Weg

„Der Faire Handel beruht auf Produktions- und Handelsmethoden, die Mensch und Umwelt vor den finanziellen Profit stellen.“

ÜBER DIE INTERNATIONALE CHARTA DES FAIREN HANDELS

Auf der ganzen Welt entwickelten die Menschen über die Jahrhunderte Wirtschafts- und Handelsbeziehungen auf der Basis des gegenseitigen Nutzens und der Solidarität. Der Faire Handel überträgt diese Ideen auf die heutigen Herausforderungen des internationalen Handels in einer globalisierten Welt.

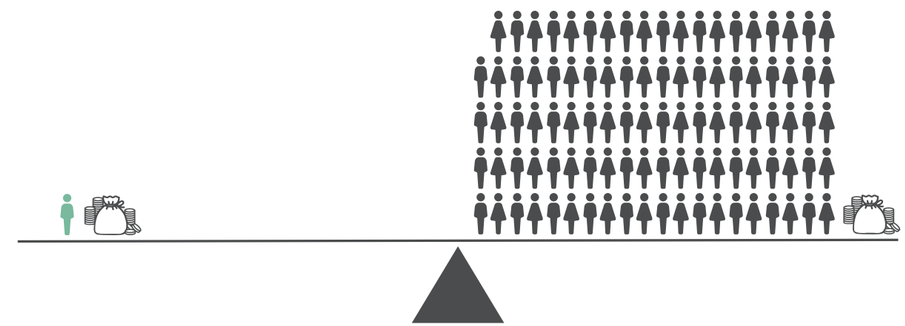
Die Fair-Handels-Bewegung besteht aus Personen, Organisationen und Netzwerken mit der gemeinsamen Vision einer Welt, in der Fairness, Gleichberechtigung und nachhaltige Entwicklung im Zentrum der Handelsstrukturen und –praktiken stehen, so dass alle Menschen durch ihre Arbeit einen angemessenen und würdigen Lebensunterhalt erreichen und ihr Potenzial voll entfalten können.

Die World Fair Trade Organization und Fairtrade International haben den Entwurf dieser Charta angestoßen. Dabei wurden weitere Akteure einbezogen. Ziel dieses Prozesses war es, ein gemeinsames Referenzdokument für die globale Bewegung des Fairen Handels zu schaffen.
Es soll Fair-Handels-Akteuren helfen zu erklären, wie ihre Arbeit mit den gemeinsamen Werten und dem allgemeinen Ansatz zusammenhängt, und es anderen im Fairen Handel Tätigen erleichtern, diese Werte und Ansätze zu erkennen.

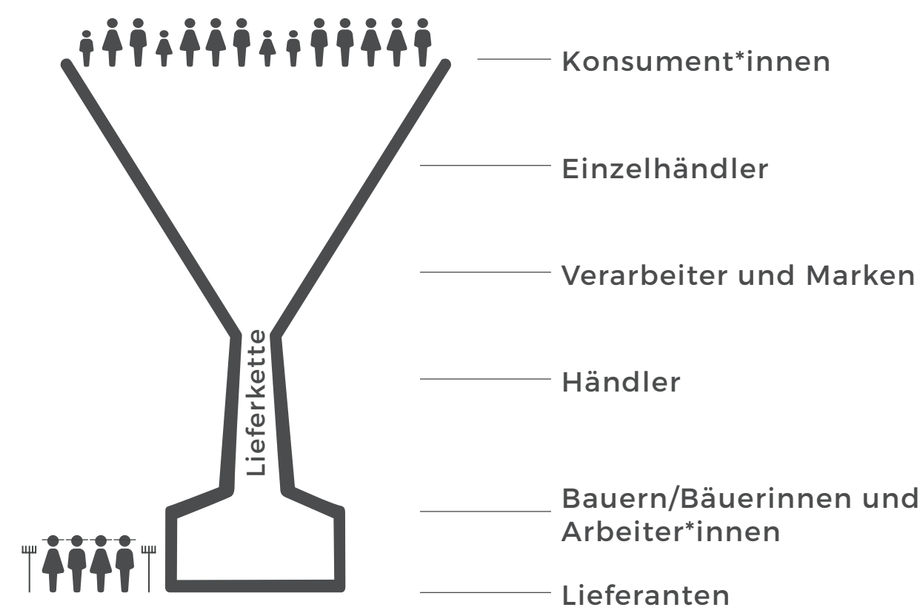
Der globale Handel ist in den letzten Jahrzehnten spektakulär gewachsen. Dies hat in vielen Ländern erheblich zum Wirtschaftswachstum beigetragen, doch sind die Gewinne nicht gleichmäßig verteilt. Die von globalen Institutionen und großen Konzernen beworbenen Handelsmodelle haben ihr Versprechen, die Armut zu beseitigen, nicht erfüllt und ein noch nie dagewesenes Ausmaß des Ungleichgewichts verursacht.

Die Märkte werden üblicherweise von einer Handvoll internationaler Unternehmen beherrscht. Sie haben die Macht, die Handelsbedingungen für ihre Zulieferer zu diktieren, indem sie die Preise drücken, oft unter Produktionskosten-Niveau. Kleinproduzent*innen und Arbeiter*innen haben es dadurch schwer, ihr Auskommen zu verdienen, und sind anfällig für Ausbeutung.

DIE REICHSTEN 1 % DER MENSCHEN BESITZEN NUN SO VIEL WIE DER REST DER WELT



GLOBALE HANDELSKETTE



ES GIBT EINEN ANDEREN WEG!

Der Faire Handel basiert auf Produktions- und Handelsweisen, bei denen Mensch und Umwelt vor dem finanziellen Profit kommen. Darüber hinaus verbindet der Faire Handel Produzent*innen und Verbraucher*innen durch größere Transparenz in den Handelsketten. Indem er zeigt, dass mehr Gerechtigkeit im Welthandel möglich ist, versucht der Faire Handel außerdem, die Bürger*innen an der Neuformulierung der Handelsregeln zu beteiligen und diese auf die Bedürfnisse von Kleinproduzent*innen, Arbeiter*innen und Verbraucher*innen auszurichten. Beim Fairen Handel geht es nicht um Wohltätigkeit, sondern um eine Partnerschaft für Veränderung und Entwicklung durch Handel.

1. Der Faire Handel beginnt mit Produzent*innen, die in demokratischen Organisationen zusammenarbeiten, um stärkere Geschäftsstrukturen aufzubauen, so dass sie auf internationalen Märkten mithalten und bessere Handelsbedingungen erreichen können.

2. Handelsunternehmen helfen, Produzent*innen und Konsument*innen in einer Partnerschaft für den Wandel zusammenzubringen. Zu den hundertprozentig fairen Pionier-Organisationen haben sich viele kommerzielle Mainstream-Unternehmen gesellt, die erkannt haben, wie wichtig es ist, den Fairen Handel als Teil ihres Nachhaltigkeits-Programms aufzunehmen.

3. Der Faire Handel hilft den Konsument*innen, verantwortlich zu handeln, indem sie Produkte wählen, die den Menschen am anderen Ende der Lieferkette ein besseres Auskommen ermöglichen. Der Faire Handel stärkt auch die Stimme der Produzent*innen und Verbraucher*innen als Bürger*innen, indem er ihnen hilft, sich bei ihren Regierungen für fairere Handelsregeln einzusetzen.

4. Der Faire Handel beweist wirtschaftlichen und Entwicklungserfolg, wodurch der Markt wächst und mehr Möglichkeiten für die Produzent*innen und ihre Handelspartner schafft.

Die Unzulänglichkeiten des konventionellen Handelssystems sind tief verwurzelt und komplex. Der Faire Handel mit seiner ganzheitlichen Herangehensweise nutzt viele individuelle Ansätze, um dem zu begegnen.

Durch die Unterstützung für Kunsthandwerker*innen, Bäuer*innen und Arbeiter*innen beim Aufbau demokratischer Strukturen versucht der Faire Handel sie zu befähigen, mehr Kontrolle über ihre eigene Zukunft zu bekommen und Fortschritte zu erzielen, die nicht zu Lasten von Mensch und Umwelt gehen. Auf diese Weise trägt der Faire Handel zu vielen der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs – Sustainable Development Goals) bei.

Die traditionellen Fair-Handels-Modelle – der Verkauf von Produkten aus Afrika, Asien, Lateinamerika und der Karibik auf Märkten in Europa, Nordamerika und im Pazifischen Raum – behalten ihre Bedeutung bei, aber die Ideen des Fairen Handels werden immer mehr von

anderen Initiativen aufgegriffen, um soziale, wirtschaftliche und ökologische Herausforderungen überall auf der Welt zu adressieren.

Der Faire Handel setzt auf Vertrauen: das Vertrauen der Verbraucher*innen, die fair gehandelte Produkte kaufen, und das derjenigen, die in neue Dienstleistungen und Programme investieren. Fair-Handels-Organisationen engagieren sich, dieses Vertrauen zu erhalten: erstens, indem sie höchstmögliche Standards für Integrität, Transparenz und Rechenschaftspflicht pflegen, und zweitens durch das Bemühen um die ständige Verbesserung ihrer Wirkungen, indem sie aus dem Begleiten und Evaluieren ihrer Arbeit lernen.

WICHTIGE ANMERKUNG ZUR VERWENDUNG DIESER CHARTA

Die Charta bietet eine zusammengefasste Erklärung der allgemeinen Ziele und Ansätze, die die meisten Initiativen des Fairen Handels teilen.

Ein solches Dokument kann weder eine Anleitung für Praktiken des Fairen Handels, noch ein Standard zur Bewertung des Ansatzes bestimmter Organisationen sein.

Folglich kann es nicht dazu genutzt werden, um Behauptungen oder Empfehlungen einer Organisation, eines Unternehmens oder eines Netzwerks bezüglich Fairem Handel zu rechtfertigen.

Kapitel 1

EINLEITUNG

Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und eine nachhaltige Entwicklung sind die Grundlage der Handelsstrukturen.

HINTERGRUND DER CHARTA

Das vorliegende Dokument bezeichnet mit „Fair-Handels-Organisationen“ all jene Organisationen und Netzwerke, die den Kampf gegen Armut und Ungerechtigkeit durch Handel als Teil ihres Auftrags sehen. Dies beinhaltet Produktion, Austausch und Vermarktung von Produkten als Teil von Fair-Handels-Initiativen sowie Bewerbung, Bewusstseinsbildung und politische Arbeit für das Konzept des Fairen Handels.

Dieses Dokument überarbeitet und aktualisiert die Charta des Fairen Handels von 2009, welche als Hauptbezugsquelle für Öffentlichkeitsarbeit und politische Arbeit diente. Eine internationale Gruppe von Expert*innen hat die World Fair Trade Organization und Fairtrade International beraten, die beiden globalen Netzwerke, die den Prozess gemeinsam geleitet haben.

Die Aktualisierung der Charta bietet die Gelegenheit, die grundlegenden Werte des Fairen Handels zu bekräftigen, die die unterschiedlichen Organisationen und Netzwerke innerhalb der globalen Fair-Handels-Bewegung teilen. Dies ist wichtig in Zeiten, da der Erfolg des Fairen Handels zu einem großzügigeren Gebrauch des Begriffs einlädt und die Notwendigkeit eines gemeinsamen Bezugspunktes wächst.

Die neue Charta soll die langjährige Rolle des Fairen Handels betonen, sich Herausforderungen wie Ungleichheit, Geschlechtergerechtigkeit, Klimawandel oder anderen Themen der Nachhaltigen Entwicklungsziele der UN zu stellen.

ZIELE DER CHARTA

Die Charta bietet eine allgemeine Erläuterung der gemeinsamen Vision und der Werte der globalen Fair-Handels-Bewegung. Diese verfolgt drei Ziele:

1. Sie unterstützt die Organisationen des Fairen Handels dabei, das Bewusstsein der Verbraucher*innen und Bürger*innen für die Bedeutung und die Wirkungen des Fairen Handels zu stärken, so dass mehr Menschen zur Mitwirkung und Unterstützung motiviert werden.

2. Sie fördert die Zusammenarbeit unter Fair-Handels-Organisationen, indem sie ihre jeweiligen Missionen und Strategien mit der gemeinsamen Philosophie der Bewegung verbindet. Zudem fördert sie die Zusammenarbeit mit der Solidarwirtschaft, der Biobewegung und anderen Bewegungen mit ähnlichen Zielen wie denen des Fairen Handels.

3. Sie hilft anderen Menschen (in Regierungen, der Wissenschaft oder im Privatsektor), die mit Fair-Handels-Organisationen zusammenarbeiten, die Werte und Ansätze anzuerkennen, die die weltweite Bewegung einen.

VISION DES FAIREN HANDELS

Die Bewegung des Fairen Handels teilt die Vision einer Welt, in der sich Handelsstrukturen und –praktiken an Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und nachhaltiger Entwicklung orientieren, so dass alle Menschen durch ihre Arbeit einen angemessenen und würdigen Lebensunterhalt aufrechterhalten und ihr Potenzial voll entfalten können.

DEFINITION DES FAIREN HANDELS

Die wichtigsten globalen Netzwerke der Fair-Handels-Bewegung einigten sich 2001 auf folgende Definition.(i):

Fairer Handel ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzent*innen und Arbeiter*innen – insbesondere in den Ländern des Südens – leistet der Faire Handel einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung.

Fair-Handels-Organisationen engagieren sich (gemeinsam mit Verbraucher*innen) für die Unterstützung der Produzent*innen, die Bewusstseinsbildung sowie die Kampagnenarbeit zur Veränderung der Regeln und der Praxis des konventionellen Welthandels.

Copyright Lisa Jaspers

Kapitel 2

NOTWENDIGKEIT DES FAIREN HANDELS

Die Liberalisierung des Handels hat ihr Versprechen, die Armut zu reduzieren, nicht erfüllt

„Die Erfahrung zeigt, dass Wirtschaftswachstum allein nicht genügt. Wir müssen mehr tun, um die Einzelnen durch menschenwürdige Arbeit zu stärken, die Menschen durch soziale Absicherung zu schützen, ihnen zu sozialer Absicherung zu verhelfen und den Bedürftigen und Marginalisierten eine Stimme zu geben“

UN-GENERALSEKRETÄR BAN KI-MOON, WELTTAG DER SOZIALEN GERECHTIGKEIT 2014

Die Ausweitung des internationalen Handels über die letzten Jahrzehnte hat in den meisten Ländern maßgeblich zum Wirtschaftswachstum beigetragen, doch sind die Gewinne aus dem wachsenden Welthandel nicht gleichmäßig verteilt. Die Liberalisierung des Handels hat nicht, wie versprochen, zur Reduzierung der Armut geführt. Über mehrere Jahrzehnte ist der Welthandel durchschnittlich fast doppelt so schnell gewachsen wie die weltweite Produktion. In den Ländern, die in der Lage waren, auf dieser Globalisierungswelle mitzuschwimmen, hat sich die Zahl der in extremer Armut lebenden Menschen reduziert (ii).

Doch die Ungleichheit ist dramatisch gewachsen und hat nie dagewesene Ausmaße angenommen. Schätzungen zufolge besitzen die reichsten ein Prozent der Menschen so viel wie alle anderen zusammen, und nur acht Menschen (in 2017) besitzen so viel wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung (iii). Die andere Seite der Medaille zeigt, dass die Löhne für normal Erwerbstätige mit den Lebenshaltungskosten nicht Schritt gehalten haben; viele erhalten gerade einmal das Existenzminimum. 800 Millionen Menschen leben immer noch in extremer Armut und kämpfen täglich um Zugang zu Land, Wasser, Bildung und medizinischer Versorgung. Selbst diejenigen, die sich aus der extremen Armut befreien konnten, befinden sich in einer unsicheren Lage; wirtschaftliche Notfälle, Nahrungsmittelunsicherheit und Klimawandel bedrohen ihre hart erarbeiteten Errungenschaften (iv). Die Weltwirtschaftskrise von 2007-08 hat diese Trends verstärkt. Die gegenwärtigen Ausmaße der Ungleichheit – innerhalb und zwischen den Ländern – sind eine große Gefahr für die Menschenrechte und eine Ursache für Instabilität, Konflikte und unfreiwillige Migration (v).

Ein gerechteres Handelssystem auf der Basis von Schutz und Aufwertung allgemeiner Güter ist unverzichtbar für die Weltgemeinschaft, um die extreme Armut innerhalb einer Generation zu beseitigen und Wohlstand für alle in der ganzen Welt nachhaltig zu fördern. Neben besserem Marktzugang für mehr Produzent*innen in mehr Ländern würde ein gerechteres Handelssystem auch das Ungleichgewicht der Macht in den Handelsketten korrigieren, wo viele Marktsegmente von einer Handvoll Unternehmen dominiert werden. Diese Firmen haben die Macht, ihren Lieferant*innen die Handelsbedingungen zu diktieren und die Preise zu drücken, oft unter den Produktionspreis, so dass die Kleinproduzent*innen und Arbeiter*innen zu kämpfen haben, um genug für ein würdiges Leben für sich und ihre Familien zu verdienen. Dies macht die Beschäftigten auch anfällig gegenüber unsicheren Arbeitsbedingungen und anderen Formen der Ausbeutung.

Der konventionelle Handel lässt gleichfalls die Verbraucher*innen im Stich, die immer wieder ihre Empörung über die Produktionsbedingungen äußern, die zu einer Ausbeutung von Mensch oder Umwelt führen. Ein faireres Handelssystem würde Informationen über Handelsketten und –bedingungen transparent machen, so dass die Menschen ihre Kaufentscheidungen entsprechend ihrer Prinzipien treffen könnten.

Organisationen des Fairen Handels folgen einem anderen Geschäftsmodell, das Mensch und Umwelt innerhalb der Handelsbeziehungen an erste Stelle setzt und Produzent*innen und Verbraucher*innen durch größere Transparenz der Handelsketten miteinander verbindet. Die Fair-Handels-Bewegung zeigt auf, dass mehr Gerechtigkeit im Welthandel möglich ist und arbeitet gleichzeitig daran, Regierungen und internationale Einrichtungen dazu zu bewegen, ihren Verpflichtungen nachzukommen und Handelsstrukturen und –prozesse gerechter zu gestalten.

Es ist offensichtlich, dass das „neoliberale“ Freihandelsmodell auf der Basis einer schwachen Regulierung der Menschenrechte und des Umweltschutzes, das in den letzten 30 Jahren vorgeherrscht hat, gescheitert ist. Doch die Lösung heißt nicht, den Welthandel zu beschränken oder Protektionismus generell zu verstärken. Was der Handel braucht, sind Regeln, die schwächere Marktteilnehmer*innen vor den negativen Auswirkungen ungleichgewichtiger Handelsbeziehungen schützen. Da die Bewegung des Fairen Handels versucht, den Handel in eine Kraft zu verwandeln, die nicht nur Wirtschaftswachstum bringt, sondern auch soziale Gerechtigkeit und ökologische Tragfähigkeit, sind ihre Werte sowie das Wissen und die Erfahrung ihrer Akteure notwendiger und bedeutsamer als je zuvor.

Copyright Sean Hawkey

KAPITEL 3

DER EINZIGARTIGE ANSATZ DES FAIREN HANDELS

Ein ganzheitlicher Ansatz

Produzent*innen und Arbeiter*innen werden vielfach daran gehindert, sich ihren fairen Anteil an den Gewinnen im Handel zu sichern. Der Faire Handel begegnet diesen Herausforderungen ganzheitlich, wobei benachteiligte Gruppen gestärkt werden, sich für die Veränderungen einzusetzen, die in ihrer jeweiligen Situation und in ihrem Umfeld erforderlich sind. Die unten aufgeführten Maßnahmen sind die gängigsten Ansätze von Organisationen des Fairen Handels, um Veränderungen und nachhaltige Verbesserungen zu bewirken.

Der Multi-Stakeholder-Ansatz gibt denen eine Stimme, die bei der Gestaltung der Handelsregeln oft an den Rand gedrängt werden. Gleichzeitig ist es ein multidimensionaler Ansatz, der wirtschaftliche, soziale, ökologische und politische Dimensionen der Entwicklung zusammenbringt. Und es ist ein Mehrebenen-Ansatz, in dem sich lokale, nationale, regionale und globale Szenarien verbinden und zusammen für fairere Handelsbeziehungen arbeiten, wobei sie die kulturelle Vielfalt sowie die tragende Rolle der Produzent*innen in ihren Gemeinden und Ländern respektieren.

Im Fairen Handel ist der Warenhandel in einen „Sozialvertrag“ eingebettet, wobei die Käuferseite (einschließlich der Endverbraucher*innen) sich verpflichtet, mehr zu leisten als am konventionellen Markt üblich, wie die Zahlung fairer Preise, Vorfinanzierung und Unterstützung für Entwicklung. Die Produzent*innen wiederum nutzen das Einkommen aus dem Fairen Handel zur Verbesserung ihrer sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Bedingungen. Im Fairen Handel geht es somit nicht um Wohltätigkeit, sondern um eine Partnerschaft für Veränderung und Entwicklung durch Handel.

DIE VORAUSSETZUNGEN FÜR FAIREN HANDEL SCHAFFEN

Organisationen des Fairen Handels schließen Handelsverträge im Geiste ihrer Werte ab und setzen in ihrer Arbeit menschliche Beziehungen vor Profitmaximierung.

Im Fairen Handel schaffen die Fair-Handels-Importeure Bedingungen, die die Produzent*innen und Arbeiter*innen in die Lage versetzen, einen nachhaltigen Lebensunterhalt zu verdienen, der die täglichen Bedürfnisse für wirtschaftliches, soziales und ökologisches Wohlergehen deckt und im Laufe der Zeit die Verbesserung der Bedingungen ermöglicht.

Es gibt ein Bekenntnis zu langfristigen Handelspartnerschaften, die beiden Seiten durch Informationsaustausch und gemeinsame Planung erlaubt, zu kooperieren und daran zu wachsen.

Es ist das übergeordnete Ziel der Fair-Handels-Bewegung, Rahmenbedingungen zu schaffen, unter denen der öffentliche und private Sektor die wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit des Handels fördert. Kleinproduzent*innen und Arbeiter*innen sollen so in die Lage versetzt werden, ein nachhaltiges Auskommen zu erreichen, bei gleichzeitiger Wahrnehmung ihrer Rechte und Freiheiten und indem sie ein existenzsicherndes Einkommen aus erfolgreichem Wirtschaften erzielen.

INKLUSIVES WIRTSCHAFTSWACHSTUM SCHAFFEN

Handel ist mehr als eine bloße Wirtschaftsaktivität mit dem Austausch von Gütern und Dienstleistungen: Es geht um eine soziale Interaktion zwischen Menschen. Der Faire Handel will das Sozialkapital durch Partnerschaften mit inklusiven und demokratischen Organisationen stärken, die sich aktiv an der Förderung von Bildungs-, Gesundheits- und Sozialeinrichtungen innerhalb ihrer Gemeinden einsetzen, damit möglichst viele Menschen von den Vorteilen des Handels profitieren.

Zusammenschlüsse oder Kooperativen von Kleinproduzent*innen haben beim Fairen Handel immer im Mittelpunkt gestanden, vor allem wegen ihrer Rolle, marginalisierten und benachteiligten Produzent*innen und Arbeiter*innen zu einem besseren Marktzugang zu verhelfen. Organisationen des Fairen Handels unterstützen Produzenten-Zusammenschlüsse und Kooperativen beim Ausbau ihrer Fähigkeiten, um erfolgreich zu wirtschaften, die Produktionsmöglichkeiten weiterzuentwickeln und ihren Marktzugang zu verbessern.

ANGEMESSENE BESCHÄFTIGUNG BIETEN UND LÖHNE SOWIE EINKOMMEN VERBESSERN HELFEN

Jeder Mensch sollte von seiner Arbeit in Würde leben können. Der Faire Handel fördert die Einhaltung von lokalen Regelungen oder internationalen Konventionen hinsichtlich der Vereinigungsfreiheit und dem Recht auf gemeinsame Lohnverhandlungen, des Verbots von Diskriminierung und Zwangsarbeit sowie der Gewährleistung von Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz.

Darüber hinaus arbeiten Organisationen des Fairen Handels darauf hin, für die Beschäftigten entlang ihrer Lieferketten existenzsichernde Löhne zu erreichen sowie für Kleinbäuer*innen und Kunsthandwerker*innen ein existenzsicherndes Einkommen.

FRAUEN STÄRKEN

Obwohl Frauen oft den größten Teil der Arbeit leisten, haben sie häufig keinen Zugang zu Landbesitz und Krediten, die es ihnen erlauben würden, von wirtschaftlichen Aktivitäten und Möglichkeiten einer sozialen und ökonomischen Entwicklung in voller Höhe zu profitieren. Frauen haben das Recht auf gleiche Bezahlung, Behandlung und Chancen wie Männer.

Fair-Handels-Organisationen respektieren nicht nur dieses Prinzip der Nicht-Diskriminierung, sondern setzen sich aktiv für Geschlechtergerechtigkeit ein, indem sie Frauen in Entscheidungsfindungen einbinden und weitere Veränderungen in diesem Sinne fördern.

Millionen von Frauen haben durch den Fairen Handel erstmals die Möglichkeit bekommen, über das Haushaltseinkommen zu bestimmen, was nachweisbar zu Verbesserungen in Bereichen wie z.B. Gesundheit, Bildung und soziale Entwicklung führt (vi).

KINDERRECHTE SCHÜTZEN UND IN DIE NÄCHSTE GENERATION INVESTIEREN

Der Ausbeutung von Kindern kann nur begegnet werden, indem die Ursachen benannt und die Einhaltung nationaler und internationaler Standards kontrolliert werden.

Der Faire Handel setzt sich dafür ein, dass Familien durch ihre Arbeit ein ausreichendes Einkommen erzielen, das den Kindern Bildung und eine ihnen angemessene Entwicklung ermöglicht, und leistet dafür entsprechende Bewusstseinsarbeit.

Der Faire Handel beschäftigt sich ebenfalls mit dem Problem vieler ländlicher Gemeinden, dass die nächste Generation keinen Anreiz darin sieht, in Landwirtschaft oder Kunsthandwerk zu arbeiten. Fair-Handels-Organisationen bieten besonders jungen Menschen in der Landwirtschaft die Perspektive einer besseren Zukunft in der Nähe ihrer Familie und als Teil ihrer Gemeinschaft, indem sie ihnen eine Ausbildung für ihr zukünftiges Berufsleben ermöglichen. Persönlichkeiten innerhalb von Fair-Handels-Organisationen, besonders Frauen, sind große unternehmerische Vorbilder für die Jugend.

BIODIVERSITÄT UND UMWELT BEWAHREN

Der Schutz der Umwelt und der langfristige Erhalt der natürlichen Ressourcen und Biodiversität sind wichtige Säulen des Fairen Handels.

Ein umweltfreundliches Wirtschaften – einschließlich des Schutzes von Boden und Wasserressourcen und der Reduktion des Energieverbrauchs, des Ausstoßes von Treibhausgasen und der Produktion von Müll – liegt in der Verantwortung aller Akteure der Produktions-, Vertriebs- und Verbrauchskette.

Die gesamte Wertschöpfungskette sollte so aufgebaut sein, dass die tatsächlichen Kosten eines umweltverträglichen Wirtschaftens sich in den Preisen und Handelsbedingungen wiederspiegeln.

Kleinbäuer*innen sowie Handwerker*innen sind von den Folgen des Klimawandels am stärksten betroffen und es ist wichtig, sie bei der Entwicklung und Finanzierung von Anpassungs- und Vorbeugungsstrategien zu unterstützen.

EINFLUSS NEHMEN AUF DIE STAATLICHE POLITIK

Die Organisationen des Fairen Handels sind bestrebt, auf die unmittelbaren Wirkungen ihrer Arbeit aufzubauen und ihre Erfahrungen zu teilen, so dass die Werte des Fairen Handels in konventionelle Geschäftspraktiken und gesetzliche Vorgaben übernommen werden können. Dazu betreiben sie Kampagnen und politische Überzeugungsarbeit auf verschiedenen Ebenen nationaler und internationaler Regierungen.

Die Politik kann Unternehmen anregen, mehr nach den Bedingungen des Fairen Handels zu agieren, mit dem Ziel, die Fair-Handels-Prinzipien zur Norm zu machen. Das Bestreben, die Regeln und Praktiken des konventionellen Handels zu verändern, ist ein wesentliches Element des Fairen Handels.

BÜRGERINNEN UND BÜRGER AN DER SCHAFFUNG EINER GERECHTEN WELT BETEILIGEN

Faire Lieferketten helfen, Produzent*innen und Konsument*innen zu verbinden. Der wachsende Anteil fair gehandelter Produkte im konventionellen Handel verdeutlicht, welche Macht Verbraucher*innen mit ihren Kaufentscheidungen ausüben. Informationen zu den Auswirkungen von Kaufentscheidungen tragen zu einem verantwortungsvollen Konsum bei, den unser Planet ökologisch verkraften kann.

Doch es sollte nicht nur in der Verantwortung der Verbraucher*innen liegen, Fairen Handel zu unterstützen; sie haben das Recht, ihn als Norm für alle Produkte zu erwarten. Daher engagiert sich der Faire Handel auch mit seinen Stakeholdern als Bürger*innen – denn Produzent*innen und Konsument*innen sind gleichermaßen soziale und wirtschaftliche Akteure.

Der Fokus des Fairen Handels auf Inklusion und Ermächtigung hilft dabei, lokale Kampagnen mit einer globalen Bewegung für alternative Wirtschaftsmodelle zu verbinden, die ein für alle gerechtes und ausgewogenes globales Handelssystem zum Ziel haben.

Die erfolgreiche Arbeit des Fairen Handels mit Produzent*innen in Afrika, Asien, Lateinamerika und der Karibik, die die Märkte in Europa, Nordamerika und dem pazifischen Raum bedienen, führt dazu, dass immer mehr Initiativen, die den Handel in allen Teilen der Welt verbessern wollen, Bezug auf den Fairen Handel nehmen.

Copyright Dr. Bronner's

KAPITEL 4

WIRKUNGEN UND ERFOLGE DES FAIREN HANDELS

Fairer Handel ist ein Weg

Über 4.000 Basisorganisationen mit mehr als 2,5 Millionen Kleinproduzent*innen und Arbeiter*innen in über 70 Ländern arbeiten mit der World Fair Trade Organization oder Fairtrade International zusammen. Ihre Produkte werden in tausenden Weltläden oder Fair-Trade-Shops, Supermärkten und vielen anderen Verkaufsstellen überall auf der Welt angeboten. Politische Überzeugungsarbeit ihrer Mitglieder und Partner hat politische Entscheidungsträger*innen auf jedem Kontinent für die Anliegen des Fairen Handels gewonnen und dazu beigetragen, das Thema der sozialen und ökologischen Verantwortung auf die Agenda führender Unternehmen zu setzen.

Unterstützung und Verständnis für Fairen Handel in der Öffentlichkeit trägt erheblich zur Wirkung bei. Überall in der Welt arbeiten Kommunen daran, den Fairen Handel in ihrer Region zu fördern; es gibt zurzeit (2018) über 2.000 Fair Trade Towns in 28 Ländern (vii). Ähnliche Bewegungen gibt es für Schulen, Universitäten und religiöse Einrichtungen, die die interkulturelle und interreligiöse Verständigung und Zusammenarbeit stärken sowie mit einer globalen Bewegung für Wandel vernetzen. Die Geschäftswelt hat sich in den vergangenen Jahren auf Nachhaltigkeitsthemen eingelassen, während die öffentliche Unterstützung für den Fairen Handel eine wichtige Rolle dabei gespielt hat, Produktions- und Arbeitsbedingungen auf diese Agenda zu setzen (viii).

Öffentliche Unterstützung wiederum hängt vom Vertrauen in die Fair-Handels-Organisationen ab, „zu sagen, was sie tun, und zu tun, was sie sagen“. Im Fairen Handel haben alle Beteiligten das Recht, ein höchstmögliches Maß an Integrität, Transparenz und Verantwortlichkeit von allen Fair-Handels-Akteuren zu erwarten. Die Bewegung des Fairen Handels hat daher über viele Jahre kontinuierlich in Kontrollsysteme investiert, die ihre Behauptungen objektiv belegbar machen.

Diejenigen, die den Fairen Handel unterstützen, wollen sicher gehen, dass ihr Einsatz positive Resultate für die Produzent*innen bringt. Es ist daher sehr wichtig, die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen des Fairen Handels zu verstehen, und sie sind zunehmend Gegenstand wissenschaftlicher Forschung. Die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis schließt die Internationalen Fair-Handels-Symposien ein, die seit 2002 abgehalten werden (ix).

Copyright Florian Schueppel

Copyright GreenNet

Eine Reihe von Studien (x) belegt positive Auswirkungen wie:

- ein besseres Einkommen bzw. mehr Einkommenssicherheit für Produzent*innen
- Stärkung der Bäuerinnen und Bauern sowie der Beschäftigten durch die Förderung der Demokratie in Produzenten-Organisationen und ihrer Mitsprachemöglichkeiten in der Lieferkette
- mehr Beteiligung von Frauen an Wirtschaftsaktivitäten und bei der Entscheidungsfindung;
- Zusammenarbeit mit anderen Initiativen im Umweltschutz und im Kampf gegen den Klimawandel.

Doch nicht immer ist es möglich, einen ursächlichen Zusammenhang zwischen Maßnahmen und Wirkungen zu erkennen, und einige der wichtigsten Leistungen des Fairen Handels sind menschliche Werte wie Ermächtigung, Wohlbefinden und Glück und nicht materielle Werte.

Der Faire Handel wird von nationalen Regierungen und internationalen Institutionen als einzigartiger Entwicklungsansatz anerkannt. Der ehemalige UN-Berichterstatter für das Recht auf Nahrung, Olivier De Schutter, merkte an:

“Die Fair-Handels-Bewegung hat ein Modell geschaffen, von dem sich andere inspirieren lassen sollten, und das sicherstellen kann, dass globale Lieferketten dem Wohl der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern dienen und so erheblich zur Reduktion von Armut und zur ländlichen Entwicklung beitragen (xi)”.

EXTERNE RAHMENWERKE UND QUELLEN FÜR WEITERE INFORMATIONEN

Der Faire Handel erkennt die Bedeutung multilateraler Rahmenwerke zum Schutz der Menschenrechte und der Umwelt in Politik und Wirtschaft an und bezieht sich in seiner Arbeit auf ihre Inhalte. Zu den wichtigsten Quellen gehören:

» Sustainable Development Goals (SDG's). Verabschiedet von der UN-Generalversammlung im September 2015, sind die SDGs ein ehrgeiziges Werk von 17 globalen Verpflichtungserklärungen zur „Beendigung der Armut in all ihren Erscheinungsformen und überall" bis 2030 durch die Bekämpfung von Ungerechtigkeit und die Förderung nachhaltiger Entwicklung. Die Bewegung des Fairen Handels teilt mit den SDGs die Vision einer nachhaltigen Welt, in der die Menschen der Armut entkommen und menschenwürdigen Beschäftigungen nachgehen können, die nicht das lebensnotwendige Ökosystem und die Ressourcen der Erde schädigen, und in der Frauen und Mädchen gleiche Rechte und Chancen haben. Die Fair-Handels-Bewegung hat schon lange die Bedeutung der Bewusstseinsbildung von Verbraucher*innen für die Auswirkungen ihrer Kaufentscheidungen erkannt und begrüßt daher die Aufnahme des verantwortlichen Konsums in die Agenda 2030. Dementsprechend strebt die Fair-Handels-Bewegung Partnerschaften mit Regierungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und dem privaten Sektor zur Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele an.

» International Labour Organization (ILO) Conventions. Diese umfassen 190 Regelungen zur Verbesserung der Arbeitsnormen überall in der Welt. Acht davon (u. a. Verbot von Zwangsarbeit und Kinderarbeit; Recht auf gewerkschaftliche Organisation; Nichtdiskriminierung) sind Kernarbeitsnormen und für alle Mitgliedsstaaten bindend. Die ILO Decent Work Agenda wurde von der Generalversammlung der Vereinten Nationen als Teil der Nachhaltigen Entwicklungsziele für das Jahr 2030 angenommen.

» Guiding Principles on Business and Human Rights. Dies ist ein globaler Standard zur Vorbeugung und Ahndung von Verstößen gegen die Menschenrechte im Zusammenhang mit Geschäftstätigkeiten, verabschiedet im Juni 2011 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen.

Die Erarbeitung der Internationalen Charta des Fairen Handels wurde initiiert von zwei globalen Netzwerken:

» World Fair Trade Organization (www.wfto.com) ist ein globales Netzwerk von Produzenten- und Vermarktungs-Organisationen, Exporteuren, Importeuren, Groß- und Einzelhändlern, die sich zu 100 Prozent dem Fairen Handel verschrieben haben und die 10 Fair-Handels-Prinzipien der WFTO in ihrer Lieferkette anwenden. Die WFTO ist in über 70 Ländern in fünf Regionen (Afrika mit dem Nahen Osten, Asien, Europa, Lateinamerika und Nordamerika mit dem Pazifischen Raum) mit gewählten globalen und regionalen Vorständen vertreten.

» Fairtrade International (xiii) (www.fairtrade.net) ist die Organisation, die das Fairtrade-Siegelsystem koordiniert. Sie befindet sich im gemeinsamen Besitz von drei regionalen Produzenten-Netzwerken (mit über 1.400 Organisationen in 73 Ländern, die gemäß der Fairtrade-Standards zertifiziert werden) und 19 nationalen Fairtrade-Organisationen, die die Lizenzen für das Fairtrade-Siegel vergeben und es bei Handelsunternehmen und Verbraucher*innen bewerben.

»Mit Unterstützung ihres gemeinsamen Fair Trade Advocacy Office (www.fairtrade-advocacy.org) fördern diese Netzwerke den Dialog über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus und stellen weitere Informationen über die Fair-Handels-Bewegung zur Verfügung. Das Fair Trade Advocacy Office mit Sitz in Brüssel, Belgien, hat eine führende Rolle in der politischen Überzeugungsarbeit für die Fair-Handels-Bewegung gegenüber der Europäischen Union und trägt zur Stärkung der politischen Arbeit der globalen Bewegung bei.

» Die Geschichte der Fair-Handels-Bewegung finden Sie hier.

ANMERKUNGEN

i Bekannt als „FINE-Definition", wurde dieser Text 2001 verabschiedet von Fairtrade Labelling Organizations International (FLO), International Federation for Alternative Trade (IFAT), Network of European World Shops (NEWS) und European Fair Trade Association (EFTA). IFAT wurde später in World Fair Trade Organization umbenannt; das ehemalige Netzwerk NEWS ist nunmehr eines seiner Mitglieder.

ii Schätzungen der Weltbank zufolge ging die Anzahl der in absoluter Armut lebenden Menschen zwischen 1998 und 2010 um 58 % zurück. Siehe Poverty Overview der Weltbank http://www.world-bank.org/en/topic/poverty/overview

iii Oxfam Inequality Report zum Davos World Economic Forum, 2017 https://www.oxfam.org/en/pressroom/pressreleases/2017-01-16/just-8-men-own-same-wealth-half-world

iv World Bank Poverty Overview http://www.worldbank.org/en/topic/poverty/overview

v Unfreiwillige Migration ist "ein Oberbegriff, der sich auf Bewegungen von Flüchtlingen und Binnenflüchtlingen (aufgrund von Konflikten innerhalb ihres Herkunftslandes) sowie derjenigen bezieht, die wegen Natur-, Umwelt-, chemischer oder nuklearer Katastrophen, Hunger oder „Entwicklungsprojekten" (z.B. Staudamm-Bau) abwandern". http://www.columbia.edu/itc/hs/pubhealth/modules/forcedMigration/definitions.html

vi FAIRHER: WOMEN'S EMPOWERMENT AND FAIR TRADE http://fairtradecampaigns.org/2016/04/fairher-womens-empowerment-and-fair-trade/

vii Siehe www.fairtradetowns.org

viii "Does fair Trade change society": https://www.fairtrade-deutschland.de/fileadmin/DE/mediathek/pdf/fairtrade_society_study_short_version_EN.pdf

ix Siehe http://www.fairtradeinternationalsymposium.org/

x Siehe Bibliographie in einem Dokument der unabhängigen Forschungsberaterin Sally Smith für Max Havelaar Niederlande 2013 unter http://www.fairtradegemeenten.nl/wp-content/uploads/2013/03/Bijeenkomsten_Impact-Day.pdf

xi Olivier de Schutter (2013): The contribution of Fair Trade to securing human rights in agriculture" – Q&A from the Special Rapporteur (11 May 2013). http://www.srfood.org/images/stories/pdf/otherdocuments/20130510_fairtrade.pdf

xii Decent work and the Agenda for Sustainable Development https://ilo.org/global/topics/sdg-2030/lang--en/index.htm

xiii Offiziell Fairtrade Labelling Organizations International e.V., aber tätig als Fairtrade International